

Offenlyse Rundschau
18. VII. 1914.

Deutsche Frauen.

Sie schieben sorglich ihren Kinderwagen,
Gedentend, daß der liebste Mann vielleicht
In dieser Stunde auf Patrouille reite,
Mit seinem Glase in die Ferne spähend,
Feindlichem Feuerschlund zum leichten Ziel. — —

Sie gehen durch das Haus mit raschem Schritte,
Dednen und sorgen, und am Schreibtisch blinkt
Die frische Schrift des Briefes, der ins Feld soll.
Nur Liebe füllt und Sonnenchein die Seiten,
Doch eine Träne fiel auf seinen Rand . . .
— — — Ob er noch lebt, dem diese Schmerzen gelten,
Ob noch gesund ihn Feindeserde trägt?

Die Nächte wissen diese Marterorgen,
Sie hören stehen voll der tiefsten Angst
Und Sehnsuchtsworte, irrend, ohne Zahl.
Jedoch der Tag sieht klare, glatte Stirnen,
Sieht Augen, die in hellem Lichte seh'n
Und allem Fragen lächelnd Antwort geben,
Als wüßten sie von keiner Sorge Weben.

H. Forstner